

# „Die Clubs tragen zur Lebensqualität bei“

## Grünen-MdB Erhard Grundl im Gespräch über die kriselnde Live-Branche

**D**er Grünen-Politiker Erhard Grundl aus Straubing ist kulturpolitischer Sprecher seiner Partei im Bundestag und hat selbst lange in der Live-Branche gearbeitet. Warum die Clubs Hilfe brauchen und was ein Gutschein dazu beitragen kann, erklärt er im Interview.

*Herr Grundl, auf welchem Konzert waren Sie zuletzt?*

Erhard Grundl: Das war Anfang Dezember Ezra Furman in der Freiheitshalle in München. Kann ich sehr empfehlen! Voll war die Halle aber nicht.

*Das hört man derzeit oft, im Landshuter Rocket Club kommen etwa nur noch die Hälfte der Besucher, heißt es vom Betreiber. Woran liegt das?*

Grundl: Es ist immer noch eine Corona-Verunsicherung da. Dazu kommt die Angst vor der Inflation. Bei der Freizeitgestaltung schaut man, was man herunterfahren kann. Und das Überangebot an Konzerten im vergangenen Jahr war auch ein Grund.

*Was unternimmt die Regierung, um Live-Clubs zu unterstützen?*

Grundl: Zum Beispiel der Kulturfonds Energie. Da wurde ja lange gerungen, dass zusätzlich zur Strom- und Gaspreisbremse Kultureinrichtungen ergänzende Hilfen bekommen. Als konkrete Geldspritze für Investitionen hilft auch der Preis „Applaus“ der Initiative Musik des Bundes, den bei uns in der Region schon das Alte Spital in Viechtach, das Straubinger Raven oder der Zauberberg in Passau erhalten haben.

*Warum muss die Live-Kultur staatlich unterstützt werden?*

Grundl: Wenn man alleine schon sieht, was das wirtschaftlich für eine Kraft hat. Die Live-Branche ist auch ein wichtiger Arbeitgeber. Zwar sehr kleinteilig, aber in der Summe gibt das sehr viel her. Dazu kommt der gesellschaftliche Aspekt: Es macht schon einen Unterschied, ob man zuhause vorm Computer sitzt oder raus geht und ein gemeinschaftliches Erlebnis hat.

Solche Clubs tragen ja auch zur Lebensqualität bei.

*Die Förderung „Neustart Kultur“ läuft aus. Mit der konnten Veranstalter etwa die Gagen der Künstler bezahlen. Wird das weitergeführt?*

Grundl: Ich glaube, dass es wichtig ist, weiter zu unterstützen und sehe hier auch den Kulturfonds Energie als Fortsetzung. Bei „Neustart Kultur“ sind sehr hohe Mittel ausgezahlt worden. Das geht nicht ewig, weil es der Haushalt nicht hergibt. Es wird darum gehen, ganz konkret zu helfen und den Dialog aufrecht zu erhalten.

*Baurechtlich gelten Live-Clubs nicht als Kultur- sondern als Vergnügungsstätten. Der Bundestag hat im Mai 2021 beschlossen, das zu ändern. Man findet die Live-Clubs aber immer noch in derselben Kategorie wie Casinos oder Bordelle.*

Grundl: In der letzten Wahlperiode hat es diesen Antrag gegeben, dem der Bundestag zugestimmt hat. Der damalige zuständige Minister Horst Seehofer hat es dann aber nicht umgesetzt und liegen gelassen. Wir hatten mit Corona und dem Ukraine-Krieg vorerst dringende Probleme, die es abuarbeiten galt.

Aber es ist ein zentrales Anliegen, weil es wichtig ist, diese Orte zu schützen. Wir haben die Anerkennung als Kulturorte gleich zweimal im Koalitionsvertrag festgehalten. Ich bin überzeugt, dass wir es auch umsetzen können.

*Der Bund stellt 100 Millionen Euro für einen Kulturpass zur Verfügung. Jugendliche, die heuer 18 Jahre alt werden, erhalten ein Guthaben in Höhe von 200 Euro, das sie auch für Kulturveranstaltungen einlösen können. Was versprechen Sie sich davon für die Live-Kultur?*

Grundl: Zum einen soll er den Veranstaltern konkret helfen. Die können sich auf einer Plattform registrieren und ihre Kulturleistungen anbieten. Zum anderen geht es um die jungen Leute. Die sind zwei Jahre durch Corona gegangen, konnten vieles nicht machen. Ihnen wollen wir die Möglichkeit geben, an Kultur zu partizipieren. Das müssen nicht Konzerte sein, sie können sich auch Bücher kaufen oder ins Kino gehen. Wichtig ist dabei, dass es auf lokaler Ebene stattfindet. Und dann ist es ein gut investiertes Geld in beide Richtungen.

Interview: Matthias Sedlmeier



Erhard Grundl